

Social-Media-Kodex Schule Stans

Wie wir digitale Medien gewinnbringend nutzen



Digitale Medien sind heute alltäglich und nicht mehr wegzudenken. Auch Kinder und Jugendliche nutzen diese, um zu kommunizieren, zu spielen, sich zu vernetzen und zu informieren. Digitale Medien bieten vielfältige Entwicklungs- und Lernchancen und unterstützen dabei die Heranwachsenden in ihrer Entwicklung. Auch für Erwachsene gehören digitale Medien zum Alltag, sei es im Beruf oder in der Freizeit.

Gleichzeitig bestehen auch Gefahren wie Cybermobbing, Internetsucht, Datenmissbrauch, sexuelle Übergriffe, Drohungen oder ähnliche Straftaten. Daher ist es wichtig, dass Kinder und Jugendliche den Umgang mit digitalen Medien lernen, um sich mit den Gefahren auseinanderzusetzen, aber auch das Potential digitaler Medien richtig zu nutzen wissen.

Da digitale Medien sowohl in der Freizeit, wie auch in der Schule genutzt werden, ist dieser Lernprozess eine gemeinsame Aufgabe von Elternhaus und Schule. Ein problematischer Umgang mit Social Media tritt in der Regel im Rahmen des Schulbetriebs zu Tage – auch wenn Handlungen und Auslöser nicht oder nur indirekt mit der Schule zu tun haben.

Dennoch beeinflussen diesbezügliche Probleme das soziale Gefüge einer Klasse stark und damit ebenso das Lernklima. Daher ist eine gemeinsame Haltung von Eltern und Schule im Umgang mit Social Media sehr wichtig.

Schule

Familie / Freizeit

Fließender Übergang der gemeinsamen Verantwortung

Erwachsene / Elternhaus:

Vieles, was in der realen Welt selbstverständlich ist, übertragen wir teils nur bedingt auf den Umgang unserer Kinder mit digitalen Medien in der virtuellen Welt.

Die nachfolgenden Fragen sollen das Bewusstsein dafür fördern, dass was in der «normalen Welt» selbstverständlich ist, auch in der virtuellen Welt der digitalen Medien genauso gilt.

	In der virtuellen Welt...?		In der realen Welt doch ganz normal...	
<input type="checkbox"/>	Sprechen Sie mit Ihrem Kind über das, was es „im Internet macht“?	1	Sie sprechen mit Ihrem Kind darüber, was es in seiner Freizeit macht.	✓
<input type="checkbox"/>	Kennen Sie die Apps / Programme/Spiele, welche Ihr Kind auf seinem Smartphone/Computer benutzt?	2	Sie achten darauf, welche (gefährlichen?) Geräte und Spielsachen Ihr Kind nutzt und welche nicht.	✓
<input type="checkbox"/>	Wann haben Sie den Inhalt des Smartphones Ihres Kindes zum letzten Mal „kontrolliert“ bzw. über dessen Inhalte gesprochen?	3	Sie interessieren sich, was Ihr Kind in seinem Zimmer hat und was nicht. Welche Bücher oder Zeitschriften es liest bzw. welche Filme es am TV schaut.	✓
<input type="checkbox"/>	Kennen Sie die Freunde Ihres Kindes im Internet?	4	Sie machen sich Gedanken, mit wem Ihr Kind seine Freizeit verbringt.	✓
<input type="checkbox"/>	Reagiert Ihr Kind heftig auf den Entzug seines Smartphones / Computer?	5	Auch bei anderen Sanktionen oder «Verboten» im Rahmen Ihrer Erziehung reagiert ihr Kind mit Protest! <small>Achtung: Heftige Reaktionen können erste Anzeichen für eine Suchterkrankung oder Abhängigkeit sein (Stichwort: «Entzugserscheinungen»)!</small>	✓
<input type="checkbox"/>	Wieviel Zeit verbringt Ihr Kind in der virtuellen Welt?	6	Sie bestimmen, wann ihr Kind am Abend Zuhause ist oder ins Bett geht.	✓
<input type="checkbox"/>	Wissen Sie, wie Ihr Kind im Internet «daherkommt», wie es redet, was es macht bzw. mit anderen Menschen umgeht?	7	Sie machen sich Gedanken, wie sich Ihr Kind kleidet, dass es Anstandsregeln befolgt und mit welchen Menschen es verkehrt.	✓
<input type="checkbox"/>	Was in einem Chat «gesagt» wird, sehen viele und bleibt «für immer» erhalten.	8	Was ich jemandem persönlich sage hört nur diese Person und ist flüchtig.	✓
<input type="checkbox"/>	Gibt es Zeiten, die frei von digitalen Medien sind?	9	Sie essen nicht am Arbeitsplatz oder telefonieren beim Essen.	✓
<input type="checkbox"/>	Im Bett chattet man nicht...	10	Im Bett lernt man nicht...	✓

Ergänzende Erklärungen:

- 1) *Zeigen Sie Interesse daran, was Ihr Kind «im Internet» macht. Lassen Sie sich die Apps (App als Abkürzung für „Applikation“, was so viel heisst wie „Anwendung“), Programme oder Internetseiten erklären. Bauen Sie gegenseitiges Vertrauen auf!*
- 2) *Auch bei Spielen gibt es wie bei Filmen Altersbeschränkungen! Nicht alle „Games“ sind für Minderjährige gemacht, auch gibt es Apps mit für Kindern fragwürdigen Inhalten. Sie als Eltern bestimmen, welche Spiele Ihr Kind in der Virtuellen Welt spielt!*
- 3) *Der virtuelle Raum ist vielfältig mit der realen Welt vernetzt. Sie haben als Eltern das Recht und die Pflicht zu kontrollieren, welche Inhalte sich auf dem Smartphone Ihres Kindes befinden. Das heisst nicht, dass Sie den Chatverlauf mit der besten Kollegin oder des besten Kollegen kontrollieren müssen, jedoch umso mehr, welche Filme und Bilder sich auf dem Gerät befinden. Oft werden Gewaltdarstellungen oder Bilder/Filme mit pornographischem Inhalt ausgetauscht. Sprechen Sie mit Ihrem Kind und zeigen Sie Interesse – das fördert das gegenseitige Vertrauen!*
- 4) *Hinter der Bezeichnung „Kevin03“ kann sich der 63-jährige Walter H. verstecken, der Kontakt zu Jugendlichen sucht. Die Identität einer Internetbekanntschaft kann vielfältig und bewusst verfälscht sein. Unterschätzen Sie das Risiko nicht und begleiten Sie Ihr Kind, sollte es eine „Bekanntschaft“ real treffen wollen.*
- 5) *Damit ist nicht der kurzfristige Protest gegen eine Sanktion gemeint, sondern anhaltende Nervosität, Verweigerung von Essen, Schlafstörungen oder auch eine «überdurchschnittliche» Protestreaktion. Wenn Sie das Gefühl haben, dass Ihr Kind ohne Smartphone und Computer ein deutlich verändertes Verhalten zeigt, bieten wir gerne Unterstützung bei der Vermittlung von Beratungsstellen an.*
- 6) *Kinder und Jugendliche brauchen mind. 10 bis 12 Stunden Schlaf. Erst im Schlaf verarbeitet unser Gehirn die Eindrücke des Tages und entwickelt sich weiter – deshalb ist Schlaf so wichtig! Nur wenn das Smartphone / der Computer ausgeschaltet ist, kann sich Ihr Kind erholen. Auch Wecker können die Aufgabe des Smartphones übernehmen....*
- 8) *Was im «World Wide Web» veröffentlicht wird, kann nur sehr schwer wieder gelöscht werden. Entsprechend sind Chatverläufe öffentlich bez. können einfach veröffentlicht werden. Was ich im Gegenzug jemandem persönlich sage, kann zwar auch weitererzählt werden, erreicht aber nie die gleiche Öffentlichkeit.*
- 9) *Als Erwachsene sind wir Vorbild im Umgang mit digitalen Medien.*
- 10) *Wir brauchen «Erholungsräume», welche frei von digitalen Medien sind.*

Kinder und Jugendliche

Kinder und Jugendliche sind sich den Konsequenzen und der möglichen Tragweite ihres Umgangs mit digitalen Medien teils nur ungenügend bewusst. Mit den nachfolgenden «Checkfragen» kann dieses Bewusstsein gefördert bzw. eine Hilfestellung geboten werden, wann z.B. das Senden einer Nachricht oder eines Bildes unterlassen werden sollte. Wenn eine der nachfolgenden Checkfragen mit «Nein» beantwortet werden muss, sollte die Nachricht dementsprechend nicht versendet bzw. die Aktion nicht ausgeführt oder zumindest sehr gut überlegt werden.

Checkfrage	Nein	Ja
Könntest du das, was du im Internet veröffentlichst, auch auf ein Plakat auf dem Pausenplatz schreiben oder auf ein T-Shirt drucken? Kurz: «If you can wear it, you can share it!»		
Bist du dir sicher, mit wem du alles in einer Gruppe kommunizierst – kennst du diese Menschen?		
Möchtest du, dass so über dich selber geschrieben wird? Traust du dir zu, es der Person persönlich Auge in Auge zu sagen?		
Bist du dir sicher, dass du mit deinem Handeln niemanden verletzt oder gegen geltende Regeln oder Gesetze verstößt?		
Möchtest du, dass dein «Post» auch in 20 Jahren von allen möglichen Leuten gesehen werden kann...?		
Du brauchst genügend Schlaf (10 bis 12 Stunden) – reicht das bis morgen um 7 Uhr?		

Die Schule

Um die gemeinsame Unterstützung der Kinder und Jugendlichen durch Erwachsene (Elternhaus und Schule) im Umgang mit digitalen Medien zu fördern, verfolgt die Schule Stans mit dem «Social-Media-Kodex» das Ziel, gemeinsam getragene verbindliche Regeln und Werte bzw. Haltungen zu definieren. Dazu leistet sie folgenden Beitrag:

Die Schule Stans...

- ...hat das Ziel: Den Kindern und Jugendlichen einen positiven und nutzbringenden Umgang mit «digitalen Medien» zu vermitteln (Lehrplan 21 – Bildungsauftrag).
- ...ist Ansprechpartner, wenn Eltern, Kinder und Jugendliche oder Lehrpersonen Probleme feststellen.
- ...hat Fachpersonen, die intervenieren bzw. bei der Lösungsfindung unterstützen können.
- ...vermittelt weitere Unterstützungsmöglichkeiten oder Fachstellen.
- ...will, dass alle Kinder angstfrei den Unterricht besuchen können, in dem auch Sozial- und Personalkompetenzen gefördert werden.

«Social-Media-Kodex» Schule Stans

Oder: Gemeinsam sind wir stark

Um die Kinder und Jugendlichen optimal im Umgang mit digitalen Medien zu unterstützen und zu fördern, bildet die Kooperation zwischen Elternhaus und Schule die

unabdingbare Basis. Der «Social-Media-Kodex» betont dabei die gemeinsame Verantwortung, definiert Regeln für die Kinder und Jugendlichen und gleichzeitig die Unterstützungsmöglichkeiten für die Erwachsenen. Er ist ein Bekenntnis zu einem gewinnbringenden Umgang mit digitalen Medien, so dass deren Nutzen für uns alle im Mittelpunkt steht.

Social-Media-Kodex Schule Stans

Kinder und Jugendliche

Wir bekennen uns zu folgenden Regeln im Umgang mit digitalen Medien sowie Kommunikationsgeräten:

- Ich begegne allen Menschen mit Respekt.
- Stelle ich einen Missbrauch fest, suche ich mir entsprechend Unterstützung bei einer mir nahestehenden erwachsenen Person oder wende mich an eine Lehrperson.
- Technische Geräte insbesondere Smartphones werden am Abend vor dem ins Bett gehen ausgeschaltet.
- Ich bespreche regelmässig mit meinen Eltern, «was im Internet läuft...»

Unterschrift Lernende

Eltern

Als Eltern und Erziehungsverantwortliche unterstützen wir unser Kind, indem wir:

- die Einhaltung der Regeln einfordern und Hilfestellungen bieten,
- Anreize schaffen, diese einzuhalten und bei Verstössen eine Wiedergutmachung ermöglichen,
- mit unserem Kind regelmässig die über ihr «Verhalten im Netz» sprechen,
- bei Problemen oder Unsicherheiten die Schule frühzeitig kontaktieren,
- auch im Umgang mit digitalen Medien unsere Vorbildfunktion wahrnehmen.

Unterschrift Eltern

Schule

Als Schule unterstützen wir Kinder und Jugendliche, indem wir:

- digitale Medien in den Unterricht integrieren und die Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen im Umgang mit diesen fördern,
- die Sozialkompetenzen der Kinder und Jugendlichen fördern,
- bei Problemen als Ansprechpartner für Kinder und Jugendliche sowie Eltern zur Verfügung stehen und mit allen zusammenarbeiten,
- Weiterbildungs- und Informationsmöglichkeiten anbieten.

Unterschrift der Klassenlehrperson